



**Allen unseren Freunden, Geschäftspartnern und allen, die sich mit unserer Firma verbunden fühlen wünschen wir ein gesundes, erfolgreiches und erfülltes Neues Jahr 2009**

Auch in diesem Jahr möchten wir mit einem Rückblick dankbar an das Erreichte erinnern und Sie / Dich an dem Geschehen in unserer Firma teilhaben lassen. Vorweg: was das Jahr nicht gebracht hat, ist mehr Freizeit und Muße. So haben wir es leider diesmal auch nicht geschafft, den Brief rechtzeitig als Weihnachtsgruß auf den Weg zu bringen.

Zu Beginn des Jahres stand die Ausarbeitung von Dokumentationen im Vordergrund. Diese wichtige und oft stiefmütterlich behandelte Tätigkeit wird nun immer mehr von den Denkmalämtern eingefordert. Während wir vor Jahren in Thüringen wohl die ersten umfangreicheren Restaurierungsberichte abliefern und damit Maßstäbe setzten, sind wir nun mit dieser Arbeit selbst ins Hintertreffen geraten und es gilt einige Berichte der letzten Jahre nachzureichen. Wenn auch Sie zu denen gehören, die auf eine ausstehende Dokumentation warten, bitte haben Sie noch Geduld. Wir haben zwar reichlich Unterlagen von den restaurierten Instrumenten gesammelt, versuchen aber die Aufarbeitung noch zu optimieren und den Anschluß an die Fertigstellung der Instrumente wieder zu erreichen. Dies gehört jedenfalls zu den guten Vorsätzen für das vor uns liegende Jahr.

In der Werkstatt und vor Ort wurde zu Beginn des Jahres die große Ratzmann-Orgel der Bergkirche zu Niedergründau restauriert. Die Fertigstellung erfolgte Ende April. Dieses Instrument in der Nähe von Hanau steht in enger Beziehung zu unserem Umfeld. Gefertigt wurde sie nämlich von Georg Franz Ratzmann in Ohrdruf. Dessen jüngster Sohn, Wilhelm August Ratzmann lernte 1839 bei der Montage eine Gastwirtstochter kennen, die er heiratete. Anschließend gründete er in Gelnhausen eine eigene Werkstatt, die den väterlichen Betrieb lange überdauerte. Bemerkenswert ist nicht nur die Tatsache, daß ein so großes romantisches Werk ohne umfangreiche Veränderungen in Hessen die Zeit überdauern konnte, der gewaltige Prospekt mit seinen charakteristischen Säulen und vor allem der 90°gedrehte Spielschrank in einem Durchgang in der Orgelmitte verleihen dem Werk seine Einzigartigkeit. Der Preis dafür ist eine komplizierte und schwergängige Traktur, so daß zunächst sogar eine Elektrifizierung erwogen wurde! Freunde historischer Orgeln riefen diesbezüglich bei uns an um die Orgel in ihrem Bestand zu retten und damit bei uns -natürlich- offene Türen einzurennen. Wir erleichterten die Traktur ohne jegliche Zubauten und nur soweit, daß die übermäßige Dehnung auf das Maß einer sicheren Funktion reduziert wurde.

Ganz anders geartet waren die bereits parallel dazu laufenden Arbeiten im Saal der Weimarer Musikhochschule "Franz Liszt". Herr Prof. Michael Kapsner hatte bereits beim Antritt seines Amtes umfangreiche Veränderungen dieser nach einem älteren, neobarocken Konzept gebauten Orgel gefordert. Seine Wünsche konkretisierten sich vor allem durch die intensive Beschäftigung mit dem Schatz unserer mitteldeutschen Orgeln. Außerdem wurde die Planung durch den engagierten Orgelsachverständigen Herrn Hans Ulrich Funk aus Herzberg begleitet, der, selber gelernter Orgelbauer, sich auch an der Intonation aktiv beteiligte. Ursprünglich sollte der vor allem die Grundtönigkeit fördernde Umbau der (erst in Wendezeiten fertiggestellten) Jehmlich-Orgel gemeinsam mit der Erbauerfirma erfolgen. Letztlich wurden wir, angesichts der emotional nicht ganz einfachen Situation, mit dieser Aufgabe allein betraut. Dem grundsolide und durchdacht gefertigten Werk und den Erbauern, mit denen wir uns freundschaftlich verbunden fühlen, zollten wir durch unsere Zielsetzung Respekt. Wir beabsichtigten den Umbau akustisch und optisch so organisch zu

vollziehen, daß er nicht als solcher erkennbar ist. Beim anschließenden Internationalen Bach/Liszt Orgelwettbewerb konnte die Orgel dann ihren ersten Hörtetest erfolgreich bestehen.

Die nunmehr umfangreicher gewordenen Arbeiten an der Hochschulorgel führten zu einer sehr angenehmen und fruchtbaren Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Kapsner - und zu einigem Termindruck bei den weiteren vier Orgeln, die 2008 fertig werden sollten. Drei Aufträge konnten noch bis zu den festgelegten Weiheterminen fertiggestellt werden. Lediglich der Abschluß der Restaurierung der kleinen Nößler-Orgel in Henfstädt mußte leider ins kommende Jahr verschoben werden.

Die Restaurierung der Orgel in der Bonifatiuskirche zu Sömmerda war Anfang der 90er Jahre durch Firma Hoffmann in Ostheim begonnen worden. Hier folgte nun ein weiterer Bauabschnitt, der im Wesentlichen Pedalwerk und Spielanlage betraf. Bei dieser mehrfach umgebauten, in den ältesten Teilen vor 1700 gefertigten Orgel ist es vor allem schwierig, ein dauerhaft überzeugendes Gesamtkonzept zu finden. Bezüglich des Pfeifenwerkes steht dies immer noch aus. Immerhin wurde die Störanfälligkeit beseitigt und die Optik der Spielanlage deutlich verbessert.

Obwohl mit der Bauweise der Werkstatt Ratzmanns von Niedergründau vertraut, bot die Orgel in Schwabhausen bei Gotha doch einige interessante Details. Georg Franz Ratzmann experimentierte im Jahre 1836 hier mit hängenden Ventilen und konischen Kanzellen. In die geschickt verschachtelten Transmissionsladen des Hauptwerkes integrierte er drei Diskantregister und verzichtete völlig auf selbständige Pedalregister. Insgesamt ein cleveres System, um mit wenig Pfeifen raumsparend eine große Disposition zu bauen, ohne dabei auf Farbvielfalt und Grundtönigkeit zu verzichten. Gerade noch rechtzeitig zur Verabschiedung in den wohlverdienten Ruhestand von Herrn Pfarrer Kunze wurde die Orgel Ende August fertig.

Zweifellos ein Höhepunkt war dann noch die Fertigstellung der Johann Markus Oestreich-Orgel in Floh bei Schmalkalden zum 12. Oktober. Mit ihrem schönen Rokoko-Prospekt von 1789, original erhaltener Spielanlage und einem fast kompletten ursprünglichen Pfeifenwerk ist sie ein bemerkenswertes Denkmalinstrument. Lediglich die Trakturen waren verändert worden und die Trompete 8' ging erst vor einigen Jahrzehnten verloren. Anhand noch erhaltener Weißblechbecher und Messuren von NiederMoos konnte sie rekonstruiert werden. Hierbei unterstützte uns Orgelbaumeister Andreas Vogt, der erst in diesem Jahr eine eigene Werkstatt aufgemacht hat. Er übernahm für uns auch Pflegearbeiten in Struth-Helmershof, Geisa und Bremen, die wir sonst nicht geschafft hätten. Diese sehr freundschaftliche Zusammenarbeit werden wir in nächster Zeit fortsetzen.

Ende Oktober gab es dann reichlich Anlaß zum Feiern: Nach den erfolgreichen Orgelweihen wurde auch unser neuer Montagesaal fertig, der es uns erlaubt auch Orgeln mit größerem Grundriß aufzustellen. Seit dem Sommer liefen die Ausbauarbeiten in diesem Teil unserer Werkstatt, der noch vor Kurzem als Ruine ohne Dach stand. Außerdem wurde das 10jährige Jubiläum der Restaurierung der Trost-Orgel Waltershausen mit einer Festwoche um den Reformationstag gefeiert. Hierzu wurden einige Exponate und Bildtafeln ausgestellt, die Balganlage wurde nun endlich auch mit noch fehlenden Gegengewichten ausgestattet. In einem Symposium stellten wir das Restaurierungskonzept noch einmal zur Diskussion, vor allem unter dem Blickwinkel heutiger Denkmalpflege. Vier Referenten (die Herren Friedrich Jakob und Kristian Wegscheider als Orgelrestauratoren, Prof. Michael Kapsner als Musiker und Dr. Bernhard Buchstab als Denkmalpfleger) beleuchteten sehr anschaulich die verschiedenen Aspekte von Rekonstruktion oder der Erhaltung gewachsener Zustände. Die anschließende Diskussionsrunde ließ hoffen, daß es in Zukunft bei diesen oft heiklen Fragen mehr Verständigung als Grabenkämpfe geben wird.

Inzwischen ist in dem neuen Montagesaal schon wieder eine halbe neue Orgel "gewachsen", die mit 32 Registern und einem 7m breiten und 6m hohen Gehäuse eben nicht ganz kleine Orgel für Langenselbold bei Hanau. Dieser Neubau mit zwei Manualen und Doppelregistratur (mechanisch und elektrisch) muß bis Ende März des kommenden Jahres fertig sein.

Unsere jüngsten, aber sehr tatkräftigen Mitarbeiter sind für längere Zeit ausgefallen: eine Schwangerschaft und -bedauerlicherweise- ein Betriebsunfall mit längerer Krankschreibung, sowie eine weitere längere Krankheit brachten die Terminplanung arg ins Wanken. So sind wir bei diesem Neubau auf Kooperation angewiesen: neben OBM Andreas Vogt unterstützt uns Firma Rühle, in Fortsetzung unserer Zusammenarbeit, mit dem Bau von Holzpfeifen. So hoffen wir auch dieses Projekt termingerecht fertigstellen zu können und blicken, allem Krisengeschrei zum Trotz, optimistisch in das Neue Jahr!

Das gleiche wünschen wir Ihnen / Dir!

Wir bedanken uns bei allen, die uns Arbeiten anvertrauten, die uns empfohlen oder bei der Durchführung unterstützt haben, sowie all jenen, die Anteil an dem Geschehen unserer Firma nehmen und uns mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Waltershausen, zum Jahreswechsel 2008/09

Stephan Krause und Joachim Stade